

Die geplante Frischzellenkur kommt nicht überall gut an

Die Sanierung des Churer Swisscom-Gebäudes ruft Kritiker auf den Plan. Die Stadt laufe Gefahr, eine der markanten Fassaden und einen Zeitzeugen der Architektur der Siebzigerjahre zu verlieren, warnen sie.

von Gion-Mattias Durband

Die Liegenschaft an der Gäggestrasse 7 in Chur dürfte sich bald in neuer Gestalt zeigen. Der Grund: Das Swisscom-Gebäude – auch als Blaue Post bekannt – ist etwas in die Jahre gekommen und soll daher energetisch saniert und auch mit Blick auf allfällige Erdbeben auf den neusten Stand gebracht werden. Das Bauprojekt unter der gestalterischen Federführung des Churer Büros Giubbini Architekten liegt bereits vor – und hat auch bereits Kritiker auf den Plan gerufen. Eine Visualisierung des Bauprojekts war am Dienstag auf Anfrage weder beim Bausekretariat noch bei Giubbini Architekten erhältlich.

Anderes Erscheinungsbild

Einer, der sich am Vorhaben stört, ist Joseph Sauter, Raumplaner aus Chur. An der Notwendigkeit, den Bau zu sanieren, habe er keine Zweifel, sagt Sauter. Ihm und seinen Mitstreitern missfällt jedoch die Art und Weise, wie die Sanierung vorgenommen werden soll. Während der bestehende Bau optisch die Waagrechte betone, betone das aktuelle Bauprojekt die Vertikale. «Das Erscheinungsbild der Blauen Post würde total verändert», warnt Sauter. Dabei sei die Chance vertan worden, den heutigen Charakter des Gebäudes etwa mit Glas-, Metall- oder Fotovoltaikerelementen aufzugreifen und gleichzeitig auch noch Energie zu gewinnen.

Auch Hans Rohr und Werner Mattle sind mit der geplanten Neugestaltung der Fassade der Blauen Post nicht zufrieden. Sie selbst waren mit von der Partie, als die heutige Fassade entstand: Für das Architekturbüro Richard Brosi war Mattle für die technische Ausarbeitung und Bauleitung zuständig. Statt der flächigen Fassade mit den blauen Metallplatten sei nun eine Rasterfassade vorgesehen. «Der Umbau ergäbe einen komplett ande-



Zeuge der Zeit: Fachleute wehren sich gegen die Umgestaltung der Fassade am Swisscom-Gebäude in Chur.

Bild Mayk Wendt

ren Eindruck, der mit dem bestehenden Gebäude nichts mehr zu tun hat. Wir wollen, dass der Charakter dieser Zeitzeugen der Baukultur der Siebzigerjahre erhalten bleibt.»

Aus dem Inventar gestrichen

Raumplaner Sauter weist darauf hin, dass das Gebäude vor wenigen Jahren von einer Expertengruppe als schüt-

zenswertes Objekt eingestuft und zur Aufnahme in das entsprechende Stadtinventar vorgeschlagen worden sei. Der Stadtrat habe das Gebäude jedoch von der Liste gestrichen. Die Begründung sei ihm nicht bekannt, so Sauter.

Simon Berger, Leiter der kantonalen Denkmalpflege und Mitglied besagter Expertengruppe, bestätigt Sauters Darstellung. Die Blaue Post sei im Innern, wo vor allem Büro- und Technikräume untergebracht sind, wenig herausragend. Die äussere Erscheinung hingegen sei etwas Besonderes. «Mit der extrovertierten Gestaltung – von den Materialien über die Farbe bis zur markanten Sockelzone mit den Säulen – hebt sich die Blaue Post dezidiert von allem rundherum ab. Jeder und jede in Chur kennt dieses Gebäude.» Deswegen habe die Expertengruppe das Gebäu-

de auch zur Aufnahme ins Stadtinventar schützenswerter Bauten vorgeschlagen. Wenig überraschend zeigt sich auch Berger «nicht unbedingt positiv gestimmt» mit Blick auf das Bauprojekt.

Die Kritiker wollen in dieser Angelegenheit auch das Gespräch mit CS Immobilien suchen, der die Liegenschaft gehört. Ein entsprechendes Schreiben sei bereits abgeschickt worden, sagt Sauter. Es gehe ihnen darum, zu sensibilisieren und «positiv zu motivieren». Schliesslich hätten sowohl CS Immobilien als auch die Stadt etwa beim Umbau der Alten Post bewiesen, dass die nötige Sensitivität durchaus vorhanden sei.

Das Auflageverfahren läuft noch bis morgen Donnerstag. Bis gestern Dienstag waren beim Churer Bausekretariat noch keine Einsprachen erfasst worden.

«Jeder und jede in Chur kennt dieses Gebäude.»

Simon Berger
Leiter Denkmalpflege GR

In St. Moritz herrscht Wahlkampf

Prisca Anand und Christoph M. Schlatter wenden sich von der St. Moritzer FDP ab und kandidieren als Unabhängige für den Gemeindevorstand.

Am 25. September finden in St. Moritz die Wahlen des Gemeindevorstands, des Gemeinderats und der Geschäftsführungskommission statt. Wahlvorschläge konnten bis am Dienstag, um 12 Uhr, eingereicht werden. Als erste Ortspartei hatte die SVP Gian Marco Tomaschett als Kandidaten für den Gemeindevorstand präsentiert. Tomaschett soll im fünfköpfigen Gremium Martin Berthod ablösen, welcher nicht mehr zur Wahl antritt. Der Unabhängige Reto Matossi hingegen möchte wiedergewählt werden. Bei der Gruppe Next Generation kandidiert die amtierende Gemeinderatspräsidentin Claudia Aerni für den Gemeindevorstand. Next Generation stellt für den Gemeinderat zudem sieben Kandidaten und Kandidatinnen: Nicolas Hauser, Anne-Marie Flammersfeld, Isabel Wenger, Dimitrios Kefalas, Fabian Roth, Loris Moser und Daniel Cardoso. Die Mitte St. Moritz hat vier Kandidierende für den Gemeinderat bekannt gegeben: Martin Binkert, Petra Franca Bonetti und Riccardo Ravo. Für die GPK kandidiert Karin Metzger Biffi.

Ein Eklat gab es bei der FDP. Die beiden langjährigen St. Moritzer FDP-Gemeinderäte Prisca Anand und Christoph M. Schlatter haben am Dienstag in einer gemeinsamen Medienmitteilung verkündet, dass sie sich als unabhängige Kandidaten zur Wahl in den St. Moritzer Gemeindevorstand stellen. Damit treten sie in Konkurrenz zu den beiden bisherigen FDP-Gemeindevorständen Michael Pfäffli und Regula Degiacomi. Gemäss Medienmitteilung ziehen Anand und Schlatter mit ihrer unabhängigen Kandidatur die Konsequenzen aus der Spaltung innerhalb der FDP-Fraktion. «Vergangene Woche hatte die FDP-Ortsgruppe gegen den klaren Widerstand der Fraktion ihre beiden bisherigen Gemeindevorstände erneut zur Wahl nominiert», so die Erklärung. (fh)

Mit Pauken und Trompeten durchs Ilanzer Städtli

Am Wochenende vom 5. und 6. August werden die Gassen von Ilanz zum mittlerweile 27. Mal zur grossen Festhütte.

von Jano Felice Pajarola

«Cun paucas e trumbettas», mit Pauken und Trompeten soll es am Freitag, 5. August, um 18 Uhr offiziell eröffnet werden: das 27. Ilanzer Städtlifest. Alle Kinder sind dazu eingeladen, den zweitägigen Anlass «laut und bunt» einzuläuten, oder vielleicht eher einzulärmen: Von Pfannendeckeln über selbst gebaute Tröten bis zu dröhnenden Trommeln sind alle «Instrumente» erwünscht, die den Festzug zum akustischen Spektakel werden lassen.

Capuns und Cordon Bleus

Gestartet wird beim Ilanzer Obertor, dann geht es via Städtlistrasse und Museum Regional bis zum Rathaus am Landsgemeindeplatz, wie es im Festprogramm des Organisationskomitees unter Manuel Montalta heisst. Dieser wird dann auch gemeinsam mit Gemeindevorstand Carmelia Maissen für die Begrüssung besorgt sein. Anschliessend zeigen Musikerinnen,

Clowns und Zaubernde von 19 bis 22 Uhr in den Gassen ihr Können, und natürlich nehmen die verschiedenen Festwirtschaften und Unterhaltungs-

stände ihren Betrieb auf – bis 3 Uhr nachts.

Der Samstag beginnt dann um 8 Uhr mit dem traditionellen Wochen-



Viel Volk auf den Plätzen und Strassen: Auch der traditionelle Wochenmarkt gehört zum Ilanzer Städtlifest.

Bild Archiv

markt, und auch die Festwirtschaften sind von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr am kommenden Morgen geöffnet. Ebenfalls ab 10 Uhr präsentieren sich an den Ständen in der Altstadt insgesamt 70 Ausstellende. Zu ihnen gehören nicht nur Kulinarikanbieter von den Capuns über Cordon bleus bis zu den Schoggifrüchten, sondern auch Marktfahrende, Handwerkerinnen und Handwerker sowie verschiedene Institutionen wie die Lia Rumantscha, das Bildungszentrum Surselva, das Regionalspital und das Friedensforum Ilanzer Sommer 2022.

Flohmarkt und Escape Room

Die Interessengemeinschaft Altstadt Ilanz veranstaltet den gewohnten Flohmarkt auf dem St. Margrethenplatz, die Schul- und Gemeindebibliothek lockt mit einem Escape Room, neben der Raiffeisenbank findet sich das Kinderprogramm, und auf der ehemaligen Migros-Wiese können die Jüngsten Pferde und Ponys streicheln. Ebenfalls

nicht fehlen werden die beliebten Helikopter-Rundflüge, und auch die «Südostschweiz» ist zu ihrem 25-Jahr-Jubiläum präsent – mit Fotobox, Live-Radio und Lounge.

Alphornbläser und Mariachi-Band

Am Samstag um 10 respektive 10.15 Uhr spielen auf dem Rathaus- und dem St. Margrethenplatz Alphornbläser auf, und von 18 bis 21 Uhr sorgt eine Mariachi-Band auf dem gesamten Festareal für Stimmung. Um 18 Uhr steht schliesslich noch ein weiterer Termin an: In der Casa Calonder wird der mit 2000 Franken dotierte «Premi Reunium» verliehen. Mit dem 2020 erstmals verliehenen Preis will der Gemeindevorstand «aussergewöhnliche Freiwilligen- oder Vereinsarbeit in der Gemeinde Ilanz/Glion auszeichnen und so das Bewusstsein für die Freiwilligenarbeit fördern». Von der Bevölkerung vorgeschlagen werden können Vereine und gemeinnützige Institutionen mit Sitz in der Gemeinde.

M

MEINUNG

Tageskommentar

Leben in der Kulisse

Olivier Berger
über den Wert
des Erbes

Am Churer Swisscom-Gebäude, der Blauen Post, scheiden sich die Geister. Was für einen Teil der Bevölkerung ein wichtiger Zeitzeuge für die Architektur der Siebzigerjahre ist, ist für andere Churerinnen und Churer einfach nur hässlich. Fakt ist: Am Bau des bekannten Churer Architekten Richard Brosi scheiden sich die Geister, er lässt niemanden wirklich kalt.

Fakt ist auch, dass eine Expertenkommission die Blaue Post auf ihre Liste von Churer Gebäuden gesetzt hat, die sie für schützenswert hielt – unter anderem eben auch, weil sie der Stadt ihr Gesicht geben und sichtbar machen, wie sich die Menschen vor einem halben Jahrhundert eine moderne Stadt vorstellten. Ohne Bauten wie Brosis Post verkäme das Stadtzentrum zur reinen Historienkulisse, zu einem Stück Schweiz wie aus den Bastelbogen gefertigt, die man früher in der Primarschule bestellen und mit dem Leimstift zusammenkleben konnte.

Fragen wirft aber auch das Vorgehen des Churer Stadtrats auf. Zuerst liess er eine Gruppe hochkarätiger Expertinnen und Experten – darunter den kantonalen Denkmalpfleger – eine Liste zusammenstellen, was für Identität und Geschichte der Stadt bedeutsam ist. Bloss um dann wieder von besagter Liste zu streichen, was der städtischen Exekutive doch nicht ganz so wichtig erschien. Ein sorgsamer Umgang mit dem eigenen gebauten Erbe sieht definitiv anders aus. Ein respektvoller Umgang mit Fachwissen auch.

Richtig ist: Eine Stadt ist nie fertig gebaut, sie entwickelt und verändert sich; Altes muss weichen, Neues entsteht. Allerdings muss man als Stadt sorgfältig darauf achten, was vom Alten entbehrlich ist und womit ein Stück eigene Geschichte unwiederbringlich zerstört wird. Vor dieser Aufgabe steht jede Generation von Neuem. Auf Fachleute zu hören, wäre nicht der schlechteste Weg, Gutes von Beliebigen zu unterscheiden. **Eigentlich. Bericht Seite 7**

@ Olivier Berger, Stv. Chefredaktor
olivier.berger@somedia.ch

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion Reto Furter (Leiter Chefredaktion),

Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung);

Mitglied der Chefredaktion: Astrid Tschullik (Leiterin Digital)

Kundenservice/Abo Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur,

Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 66 466 Exemplare,

davon verkaufte Auflage 63 906 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2021)

Reichweite 142 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basis 2022-1)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch;

nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch

© Somedia

Berner Politik

Frei sein, wie die Väter waren ...

Magdalena
Martullo-Blocher
zum 1. August

Am Montag feiern wir den 731. Geburtstag unserer Eidgenossenschaft. Als Geburtsurkunde gilt der Bundesbrief von 1291. Damals herrschte die «Arglist der Zeit», die Habsburger setzten die Schweiz unter Druck. Beherrzte Männer standen auf dem Rütli zusammen, Friedrich Schiller verfasste ihren Schwur so: «Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, eher den Tod, als in der Knechtschaft leben. Wir trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.» Über 731 Jahre lang hat die Schweiz trotz aller Arglist immer wieder die Kraft gefunden, den Weg in Freiheit und Unabhängigkeit zu gehen. Leider sehen wir heute, dass viele Politiker den Versuchungen der Grossmächte erliegen oder aus Angst nicht bereit sind, für unsere Werte einzustehen.

«Ein einzig Volk von Brüdern»: Auf den Zusammenhalt und gegenseitigen Beistand sol-

len wir uns wie in einer Familie verlassen können. Demokratie und Föderalismus haben sich bewährt.

«Wir wollen frei sein»: Über die Jahrhunderte bedurfte es Mut und Durchhaltewillen, um Freiheit und Eigenständigkeit aufrechtzuerhalten. Natürlich wäre es einfacher gewesen, sich den Habsburgern zu unterwerfen, sich Napoleon hinzugeben oder im Zweiten Weltkrieg einer Grossmacht anzuschliessen. Unsere Freiheit kam immer wieder unter Druck – ohne Erfolg! Wir finden eigene Wege, übernehmen Verantwortung für uns und unser Land. Die Furchtlosigkeit machte uns erfolgreich und einzigartig. Kein anderes Land kennt eine so lange Periode der Stabilität und des Friedens. Dies gilt es zu schützen. Speziell würdigen müssen wir die bewaffnete Neutralität. Schon die Gründerväter der Schweiz räumten ihr einen grossen Stellenwert ein. Der weit-sichtige Niklaus von Flüe warnte im 15. Jahrhundert: «Mischt Euch nicht in fremde Händel ein. Wenn ihr in euren Grenzen bleibt, so kann euch niemand überwinden, sondern ihr werdet euren Feinden zu jeder Zeit überlegen und Sieger sein. Wenn ihr aber, von Habsucht und Herrschsucht verführt, euer Regiment nach aussen zu verbreiten anfanget, wird eure Kraft nicht lange währen.» Die Geschichte zeigt, dass jedes Mal, wenn wir Grossmachtge-

lüssen erlagen oder fremden Mächten huldigten, die Sache schlecht, ja sogar blutig, ausging. Die bewaffnete Neutralität dient der inneren und äusseren Sicherheit. Der Neutrale greift nicht an und wird im Gegenzug nicht angegriffen. Eine erfolgreiche Politik der Neutralität ist für die Schweiz in Anbetracht der aktuellen militärischen Auseinandersetzungen jetzt besonders wichtig. Sie ist ein Schutz für unser kleines Land und verstehen Sie mich nicht falsch: Neutral zu sein heisst nicht, es sich einfach zu machen. Im Gegenteil! Die Vergangenheit aber hat gezeigt, dass die aufgewendete Kraft und das Standhalten gegenüber Druck von aussen sich gelohnt haben.

«Wir vertrauen auf den höchsten Gott»: Das Gottvertrauen stützt uns. Es gibt uns Zuversicht und Kraft, auch in schweren Stunden das Richtige zu tun.

Der 1. August sollte uns an die altbewährten, einfachen Worte unserer Gründerväter erinnern. Würdigen wir sie mit Respekt und leben wir ihnen auch in unsicheren Zeiten nach. So können wir auch im kommenden Jahr den Geburtstag unserer Schweiz in Frieden und Wohlstand zusammen feiern.

* Magdalena Martullo ist SVP-Nationalrätin. In der Rubrik «Berner Politik» kommen die Bündner Mitglieder der eidgenössischen Räte abwechselnd zu Wort.

Des Rätsels Lösung



Wir hatten nach einem Ort gesucht, an dem kleine Entdeckerinnen und Entdecker schaukeln und klettern können. Gemeint war im Bilderrätsel dieser Woche der Robinsonspielplatz in Domat/Ems.

Bild Livia Mauerhofer

Follow me

TWEET
DES TAGES

«Irgendwann leihe ich mir so einen Zwillingskinderwagen, setze ein Kind rein und reagiere dann immer mit 'Oh shit!', wenn jemand nach dem zweiten fragt.»

@anketrunknen

TOPSTORIES
ONLINE

1 **Kurtaxenvergleich:** Vergleiche, die keine sind

2 **Kultur & Musik:** «Meine Söhne hätten lieber, ich wäre Managerin von Gimma.»

3 **Naturereignis:** Zufahrt zur Val Müstair ist wieder gegeben

WIR HATTEN
GEFRAGT

Sind Sie schon einmal in einem Elektroauto gefahren?

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen: 1025

65 %
Nein35 %
JaFRAGE
DES TAGES

Gehört bei Ihnen Feuerwerk zum Nationalfeiertag?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch). Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch